

Franckesche Stiftungen zu Halle

Paläphatus von unglaublichen Begebenheiten

Palaephatus

Halle, 1795

VD18 11712864

1. Capitel. Von den Centauren

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-190292](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-190292)

1. Capitel.

Von den Centauren

sagt ¹⁾ die Mythe, sie wären Ungeheuer gewesen, die — ihren Menschenkopf ausgenommen — ganz die Bildung eines Pferdes gehabt hätten. Der würde eine Unmöglichkeit glauben, der wirklich annehmen wollte, es habe je ein solches Geschöpf gegeben. Denn die Natur eines Pferdes und eines Menschen ist sehr verschieden, verschieden sind ihre Nahrungsmittel, und es würde auch endlich durch den Mund und Gaumen eines Menschen kein Pferdesutter gehen. Hätte es aber damals dergleichen Ungeheuer gegeben, so würde es auch gewiß noch jetzt dergleichen geben. Die wahre Begebenheit ist vielmehr diese. Als der König Ixion Thessalien beherrschte, so wurde eine Heerde Stiere auf dem Berge Pelion wüthend, und machte auch die benachbarten Gebirge unsicher. Sie stürzten in die bewohn-

1) *Παρις* beziehe ich hier, wie in vielen der folgenden Capitel, auf die Ueberschrift.

denn in ihrer Gestalt kommt nichts von einem Stiere vor, aber die Pferde- und Menschengestalt bekamen sie von dieser Begebenheit. Die Centauren erhielten die vom Ixion ausgesetzte Belohnung; aber die zu große Freude über ihre That und das dafür erhaltene Geld machte sie muthwillig und übermüthig; sie richteten großes Unheil an, sogar am Ixion, dessen Residenzstadt das heutige Larissa war. Die damaligen Bewohner dieser Gegend hießen Lapithen. Diese luden einst die Centauren zu einem Gastmahl ein ⁴⁾, und bey dieser Gelegenheit raubten ihnen die Centauren, als sich die Lapithen zu sehr berauscht hatten, ihre Weiber, setzten sie auf ihre Pferde, und flohn so schnell als möglich in ihr Vaterland zurück. Nun behandelten sie die Lapithen feindselig, zogen zur Nachtzeit in ihre Ebene herunter, und lauerten auf sie im Hinter-

4) Dies geschah bey der Vermählung des Pirithous, eines Prinzen des Ixion, und Fürsten der Lapithen, mit der Hippodamia. Den bey der Hochzeit zwischen den Centauren und Lapithen entstandenen heftigen und blutigen Streit erzählt Ovid Metam. XII, 210. ff.

Hinterhalte. Mit Tagesanbruch flohen sie mit ihrem Raube auf die Gebirge zurück. Bei diesem Rückzuge sahe man bloß die Pferdeschwänze und Menschenköpfe. Daher sagten die, welche diese so ungewöhnliche Erscheinung hatten: Die Centauren stürzen sich von Nephele herab, und fügen uns mancherley Unglück zu. Diese Erscheinung und diese Sage veranlaßte also diese unglaubliche Erfindung, daß nemlich auf dem Gebirge aus einer Wolke ein Ungeheuer halb Mensch und halb Pferd entstanden sey).

A 4

2. Cap.

- 5) Die Mythe lautet so: Irion heirathete die Dia, des Deioneus Tochter, verweigerte aber dem Schwiegervater die gewöhnlichen Hochzeitgeschenke. Dafür raubte ihm Deioneus seine Pferde. Irion verbarg seinen Zorn und lud seinen Schwiegervater zu einem Feste ein, ließ ihn aber durch eine verborgene Fallthür in einen feurigen Ofen hinabfallen, wo ihn sogleich die Flammen ergriffen und verzehrten. Er bereute diese unmenschliche That, und wurde sogar an Jupiters Tafel gezogen. Hier verliebte er sich in die Juno, und suchte Liebeshändel mit ihr anzufangen. Dies verdroß den Jupiter. Er erschuf also eine der Juno ähnliche Wolke (νεφέλη), welche Irion umarmte und so mit ihr den ersten

Cens

Cens